



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**  
Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

# **Spra.se.Fu.B. – R E L O A D E D !**

**ID 1879**

## **Projektendbericht**

**Mag. Jutta Majcen, BEd.**

**Karin Cerny, BEd.**

*Wien, Juli 2017*

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1.</b>	<b>ALLGEMEINE DATEN</b> .....	<b>4</b>
1.a	Daten zum Projekt .....	4
1.b	Kontaktdaten .....	5
<b>2.</b>	<b>AUSGANGSSITUATION</b> .....	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>ZIELE DES PROJEKTS</b> .....	<b>7</b>
<b>4.</b>	<b>MODULE DES PROJEKTS</b> .....	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>PROJEKTVERLAUF</b> .....	<b>18</b>
<b>6.</b>	<b>SCHWIERIGKEITEN</b> .....	<b>18</b>
<b>8.</b>	<b>GENDER UND DIVERSITY</b> .....	<b>19</b>
<b>9.</b>	<b>EVALUATION UND REFLEXION</b> .....	<b>20</b>
<b>10.</b>	<b>OUTCOME</b> .....	<b>21</b>
<b>11.</b>	<b>EMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>22</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>23</b>

## **ABSTRACT**

Das Projekt *Spra.se.Fu.B. – R E L O A D E D* hat sich zum Ziel gesetzt, sprachbewussten Unterricht und die Lernplattform Moodle zu kombinieren. So wurde an der Berufsschule für Bürokaufleute über Moodle eine sprachsensibel aufbereitete Lehr- und Lernunterstützung implementiert, die Material für einen sprachsensiblen Fachunterricht beinhaltet. Der Unterricht der Berufsschule für Bürokaufleute wird ab dem Schuljahr 2017/18 auf kompetenzorientierte Lehrpläne umgestellt. Damit verbunden - und durch die Zusammenlegung von Gegenständen - werden erhöhte Anforderungen an die sprachlichen Kompetenzen der SchülerInnen gestellt; zusätzlich kommt dem eigenverantwortlichen Lernen ein hoher Stellenwert zu. Parallel dazu wurde damit begonnen, eine Art „unendlichen Fragenkatalog“ für die dritten Klassen, die kurz vor der Lehrabschlussprüfung stehen, zur Prüfungsvorbereitung zu etablieren.

Durch die Nutzung der Lernplattform Moodle können die SchülerInnen nicht nur im Unterricht, sondern auch von zu Hause oder von ihrem Arbeitsplatz auf ihre Arbeitsunterlagen zugreifen – gerade für Lehrlinge ein nicht zu unterschätzender Nutzen.

### **Erklärung zum Urheberrecht**

"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (= jede digitale Information, z. B. Texte, Bilder, Audio- und Video-Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle ausgedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts sowie für eventuell vorhandene Anhänge."

# 1. ALLGEMEINE DATEN

## 1.a Daten zum Projekt

Projekt-ID	ID 1879				
Projekttitel (= Titel im Antrag)	Spra.se.Fu.B. – R E L O A D E D !				
Kurztitel	Spra.se.Fu.B.				
ev. Web-Adresse					
ProjektkoordinatorIn und Schule	Mag. Jutta Majcen, BEd.	Berufsschule für Bürokaufleute, Wien			
Weitere beteiligte LehrerInnen und Schulen	Karin Cerny, BEd.				
Schultyp	Berufsschule				
	E-Education Austria <input type="checkbox"/> E-Education-Member-Schule <input type="checkbox"/> E-Education-Expert-Schule <input type="checkbox"/> eLSA-Schule <input type="checkbox"/> ELC-Schule <input type="checkbox"/> ENIS-Schule <input type="checkbox"/> KidZ-Schule <input type="checkbox"/> IT@VS Sonstige Netzwerke <input type="checkbox"/> Ökolog <input type="checkbox"/> Pilgrim				
Beteiligte Klassen (tatsächliche Zahlen zum Schuljahresbeginn)	<i>Klasse</i>	<i>Schulstufe</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Schülerzahl gesamt</i>
	3 GA	12	10	8	18
	3 EB	12	14	4	18
Ende des Unterrichtsjahres bzw. der Projektphase	30.6.2017				
Beteiligung an der zentralen IMST- Forschung <i>In VS entfällt die Schülerbefragung.</i>	Lehrerbefragung	x online	<input type="checkbox"/> auf Papier		
	Schülerbefragung	<input type="checkbox"/> online	x auf Papier		
Beteiligte Fächer	Fachpraktikum, Büroorganisation, Politische Bildung, kaufmännische Gegenstände (Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung)				
Angesprochene Unterrichtsthemen	Kaufvertrag, Werbung, Steuern und Abgaben, Rechtsformen				
Weitere Schlagworte (z. B. methodischer oder fachdidaktischer Art) für die Publikation im IMST-Wiki; vgl. auch Liste auf der Plattform	Sprachsensibler / sprachbewusster Unterricht, Berufsschule, Moodle				

## 1.b Kontaktdaten

<b>Beteiligte Schule(n)</b> - jeweils	Berufsschule für Bürokaufleute
- Name	
- Post-Adresse	Meiselstraße 19, 1150 Wien
- Web-Adresse	www.bsbk.at
- Schulkenziffer	915105
- Name des/der Direktors/in	Mag. Monika Gojkovic-Vojnovic Gerhard Hartl, BEd.
<b>Kontaktperson</b>	Jutta Majcen
- Name	
- E-Mail-Adresse	jutta.majcen@bsbk.at
- Post-Adresse (Privat oder Schule)	Meiselstraße 19
- Telefonnummer (Schule)	+43 1 599 16 95580
- Telefonnummer (Privat!)	0699-11588698
	<input type="checkbox"/> Ich bin einverstanden, dass die Privat-Telefonnummer auch im Projektbericht veröffentlicht wird.
- Schule / Stammanstalt	Berufsschule für Bürokaufleute

## 2. AUSGANGSSITUATION

Sprachförderung und neue Medien verbinden? Geht das in einer Berufsschule?

Digitalisierung, Automatisierung, aber auch die zunehmende Vernetzung nehmen einen immer breiteren Raum in der Lebenswelt von SchülerInnen ein. Medienkonsum ist heute für Jugendliche Routine – fast alle besitzen ein Smartphone und verbringen viel Zeit im Internet, das sich immer stärker zum Leitmedium entwickelt. Diese medialen Entwicklungen stellen auch die Schulen immer mehr vor neue Herausforderungen, denn eine der vorrangigsten Aufgaben der Schule ist es, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten. Dazu zählt auch, Jugendliche medienkompetent zu machen (vgl. Döbeli Honegger, 2016, S. 154). „Digitale Medien gehören auch deshalb in die Schule, weil sie die Lebenswelt von SchülerInnen und Schülern maßgeblich prägen. Eine Schule, die diese Realität ausblendet, ist zunehmend lebensfern“ (Döbeli Honegger, 2016, S. 154).

Die Berufsschule für Bürokaufleute ist die größte kaufmännische Berufsschule Wiens. Rund 48 % der SchülerInnen geben an, eine andere Erstsprache als Deutsch zu sprechen. In manchen Klassen beträgt der Anteil an Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache 90 – 100 %. Die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft zeigt sich auch im Kleinen in der Schule. Berufsschule ist gelebte Heterogenität. „Einmal anerkannt, kann die heterogene Klassenzusammensetzung zu einer Quelle der Inspiration und des Reichtums werden. Sie fördert ständige Kreativität und die Erarbeitung eines ganzen Spektrums von pädagogischen Aktivitäten, die sich nach den Eigenarten der Kinder richten“ (Schader, 2013). Die heterogene Schule bringt jedoch einige Herausforderungen mit sich. Eine davon ist die unterschiedliche Sprachkenntnis der SchülerInnen. Sprachbildung in der Schule erfolgt heute noch traditionell über die „Sprachfächer“ – Deutsch, Englisch, Französisch etc. In der Berufsschule werden im Gegenstand Deutsch und Kommunikation vorrangig die deutsche Sprache inklusive Orthographie, Kommunikationsmodelle oder Literatur unterrichtet.

Was nicht im Unterricht vorkommt, ist das „Deutsch“ - die Fachsprache - der Buchhaltung, der Wirtschaftskunde oder der Mathematik. Diese speziellen fachsprachlichen Varianten könnten im Sinne eines sprachbewussten Fachunterrichts gelehrt werden. Unter einem sprachbewussten Fachunterricht versteht man den „bewussten Umgang mit Sprache beim Lehren und Lernen im Fach“ (Leisen, 2010, S. 3).

Entwickelt hat sich dieser bewusste Umgang mit Fach- und Bildungssprache aus den Arbeiten von Jim Cummins, Basil Bernstein und M.A.K Halliday. Alle drei erkennen einen Unterschied zwischen der kontextabhängigen Alltagssprache sowie der kontextunabhängigen Bildungssprache, die an der Institution Schule gebräuchlich ist und zeigen einen Zusammenhang zwischen dem Erwerb der Bildungssprache und der Schulbildung auf. Auf dieser Idee basiert auch die Grundlegung des Modellprogramms FÖRMIG (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund), dessen Ziel es war eine durchgängige Sprachbildung in allen Fächern zu etablieren, die den kumulativen Aufbau von schul- und bildungssprachlichen Fähigkeiten zur Folge haben sollte. Die durchgängige Sprachbildung in allen Fächern setzt eine Kooperation mit unterschiedlichen PartnerInnen wie KollegInnen, Direktion, Eltern, etc. voraus, damit eine fächerübergreifende Arbeitsteilung gelebt werden kann. Durchgängige Sprachbildung kann nur dann wirksam werden, wenn sie als Teil des Institutionen- bzw. Schulentwicklungsprozesses definiert wird, denn sie verlangt nach dem engagierten Einsatz aller Beteiligten. (vgl. Gogolin & Lange, 2011, S. 110 f.). Sprachbewusster Unterricht kann ein Schritt in diese Richtung sein. Auch hier steht der Übergang von Alltagssprache in Bildungssprache im Fokus. Sprachbewusster Unterricht hat nicht das Ziel, den Unterricht nachhaltig zu vereinfachen oder die Sprache „barrierefrei“ zu gestalten. Sprachbewusster Unterricht ist immer auch sprachbildender Unterricht. „Generell ist das Ziel eines sprachbildenden Unterrichts, die Schüler(innen) dazu zu befähigen, (sprachliche) Anforderungen zu meistern, die sie ohne systematische Anleitung nicht bewältigen können“ (Brandt & Gogolin, 2016, S. 20). Diese Hilfestellung kann im Rahmen des sprachbewussten Unterrichts in Form von Scaffolds (= Gerüst, Hilfestellung) erfolgen, die sozusagen als Gerüst verwendet werden, um problematisch erscheinende Textvarianten entschlüsseln zu können. Dies kann in beispielsweise in Form von Operatoren, im Erschließen von Textaufgaben, durch Visualisierung oder Satzanfängen und Ideenliste etc. geschehen.

- Operatoren sind Worte wie begründen, beschreiben, erklären, definieren etc. Wird sprachsensibel unterrichtet, lernen SchülerInnen, dass diese Wörter in den unterschiedlichen Fächern auch unterschiedlich angewendet werden können.
- Das Erschließen von Textaufgaben – wie etwa im Rechnungswesenunterricht – wird von SchülerInnen im Allgemeinen als Herausforderung gesehen. Hier sind es vor allem die Schachtelsätze oder das Vorhandensein von Partizipial-Attributen, die einen barrierefreien Zugang zur Textaussage erschweren. Das kann durch sprachensible Unterrichtsmethoden, wie beispielsweise klassische Lesestrategien oder das Modell „Textknacker“ zur Lösung von Mathematikaufgaben erleichtert werden. Dieser „Textknacker“ wurde im Rahmen des Transferprogramms „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FÖRMIG“, das von 2010 bis 2013 in Berlin, Hamburg, Niedersachsen und Sachsen durchgeführt wurde, entwickelt (vgl. Brandt & Gogolin, 2016, S. 27). Dabei werden sieben Schritte zur Textdekodierung angewendet:
  - ✓ Schritt eins dient dazu, sich einen Überblick zu verschaffen,
  - ✓ im nächsten Schritt wird der Frage nachgegangen, wovon der Text handelt.
  - ✓ Im dritten Schritt werden unbekannte Wörter markiert und besprochen,
  - ✓ bevor als viertes die wichtigsten Angaben unterstrichen werden.
  - ✓ Anschließend wird der Text in eine mathematische Form gebracht, bevor versucht wird, die Aufgaben zu lösen.
  - ✓ Der letzte Schritt befasst sich mit der Kontrolle der Aufgabe.
- Auch die Visualisierung kann eine Hilfestellung für die SchülerInnen sein, indem Bilder den Text unterstützen.
- Um SchülerInnen in ihrer sprachlichen Weiterentwicklung zu unterstützen, bieten sich Satzanfänge an. Sie werden von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt und dienen als scaffold.
- Ein weiteres Fördertool stellt die Ideenliste dar, in der sich Satzbausteine und Bilder befinden und die dazu dient, SchülerInnen bei der Textarbeit zu begleiten. (vgl. Brandt & Gogolin, 2016, 20 f.).

Sprachbewusster Fachunterricht definiert sich zusätzlich durch ein fundiertes, theoretisches Grundlagenwissen hinsichtlich der sprachlichen Schwächen der SchülerInnen und ist somit darauf ausgerichtet, „gezielt und geplant die sprachliche Handlungsfähigkeit der LernerInnen im jeweiligen Fach zu fördern. Das bedeutet, dass sich die Lehrkraft auch um Spracharbeit und Sprachentwicklung kümmern

muss“ (Leisen, 2010, S. 29). Sprache wird also bewusst in den fachlichen Lernprozess implementiert und dadurch Bestandteil des Fachgegenstands.

Im Schuljahr 2016/17 konnten wir mit dem IMST-Projekt Spra.se.Fu.B einen ersten Schritt in Richtung Sprachbewusster Fachunterricht an Berufsschulen gehen. Bei diesem Projekt verwendeten wir sprachsensibel aufgebaute Materialien, zusätzlich wurde von unseren SchülerInnen ein Lerntagebuch geschrieben, das ihnen die Möglichkeit gab, über das Gelernte nochmals zu reflektieren. Das Lerntagebuch wurde am Ende eines Unterrichtstages geschrieben und blieb in der Schule. Die SchülerInnen hatten das Lerntagebuch durchwegs als positiv empfunden, allerdings beklagt, dass sie sich das Geschriebene nicht nochmals zu Hause durchlesen konnten. Durch diese Erfahrungen wollten wir den SchülerInnen die Möglichkeit geben, in Form eines Blogs oder eines virtuellen Lerntagebuchs ein Lernmedium zu schaffen, auf das sie jederzeit von überall zugreifen können.

Zusätzlich dazu wurde mit sprachbewussten Unterrichtsmaterialien gearbeitet und ein Fragenkatalog für die Lehrabschlussprüfung entwickelt. Dafür entwarfen die SchülerInnen prüfungsrelevante Fragen als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung, die auf der Lernplattform Moodle in Form eines Fragenkatalogs installiert wurden und auf die sie jederzeit zugreifen können. Dadurch soll eine optimale Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung auch außerhalb der Schule möglich werden. Das Projekt soll jedoch über die nächsten Jahre weitergeführt werden, sodass eine Art „unendlicher Fragenkatalog“ entsteht, der nachhaltig an der Berufsschule für Bürokaufleute verankert ist.

Das zeigt: Sprachförderung und neue Medien an einer Berufsschule zu verbinden, geht!

### 3. ZIELE DES PROJEKTS

<b>Ziele auf SchülerInnen-Ebene</b>	
<i>Einstellung</i>	Die SchülerInnen sollen erkennen, dass Schriftlichkeit und Sprache die Grundlage von Wissen und Verstehen ist.  Die SchülerInnen sollen lerntechnisch motiviert werden, indem sie die Möglichkeit haben, auf eine Lernplattform zugreifen zu können.
<i>„Kompetenz“</i>	Die SchülerInnen sollen sprachliche Standardsituationen bewältigen (z.B. Argumente, Statement, Prüfungsgespräche) und sich fachlich richtig ausdrücken können.  Die SchülerInnen entwickeln Eigenständigkeit, indem sie auf eine Lernplattform zugreifen und sich wichtige unterrichtsrelevante Inhalte selbständig erarbeiten können.
<i>Handlungen</i>	Die SchülerInnen erlernen den Umgang mit der Lernplattform. Die SchülerInnen erarbeiten sprachensible Aufgabenstellungen im Fachunterricht. Die SchülerInnen führen ein e-Lerntagebuch bzw. ein e-Portfolio.
<b>Ziele auf LehrerInnen-Ebene</b>	
<i>Einstellungen</i>	LehrerInnen der Fachgegenstände nehmen die Lernplattform als Unterstützung für einen sprachsensiblen Fachunterricht wahr.
<i>Kompetenz</i>	

LehrerInnen setzen sich mit der Lernplattform auseinander LehrerInnen trainieren mittels Lernplattform fachtypische Sprachstrukturen LehrerInnen erwerben fachdidaktische Kompetenzen und nehmen die Lernplattform als "Kollegin" wahr
<p><i>Handlung</i></p> <p>LehrerInnen der Fachgegenstände verwenden in der Lernsituation die jeweils passende Sprache. LehrerInnen der Fachgegenstände unterstützen das fachliche Verstehen durch eine Vielfalt von Darstellungsformen (Tabellen, Skizzen, Formeln, Graphen, Diagramme ...) LehrerInnen der Fachgegenstände vermeiden möglichst sprachliche Misserfolge und stärken so das fachliche Könnensbewusstsein der SchülerInnen</p>
<p><b>Verbreitung</b></p>
<p><i>lokal</i></p> <p>Nach Fertigstellung des Fragenkatalogs für die Lehrabschlussprüfung werden alle LehrerInnen der Berufsschule für Bürokaufleute informiert und die Zugangsdaten weitergegeben.</p>
<p><i>regional</i></p> <p>IMST WIKI</p>
<p><i>überregional</i></p> <p>IMST WIKI</p>

## 4. MODULE DES PROJEKTS

### MODUL 1 – SPRACHSENSIBLE MATERIALERSTELLUNG

Modul 1 dient der Erstellung von sprachbewussten Unterrichtsmaterialien. Jugendliche mit Migrationshintergrund haben vergleichsweise mehr Schwierigkeiten mit den sprachlichen Anforderungen in der Schule zurechtzukommen. Das betrifft auch jene Jugendlichen, die eine Berufsschule besuchen. Eine schwache Lesekompetenz erweist sich dabei als besondere Hürde, vor allem wenn es darum geht, Fachtexte – wie sie in der Berufsschule verwendet werden – zu dekodieren (vgl. Ohm, Kuhn, & Funk, 2007, S. 136) Hier kann der sprachbewusste Unterricht helfen. Dabei werden Unterrichtsmaterialien nicht nur fachlich, sondern auch sprachlich so aufbereitet, dass die SchülerInnen Sprach- und Fachlernen verbinden können. Dazu wurde Material in den Gegenständen Büroorganisation, Wirtschaftskunde, Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen erstellt, Wirtschaftstexte bearbeitet und mit sprachförderlichen Arbeitsmaterialien versehen. Nachstehend soll ein Beispiel aus dem Wirtschaftskunde-Unterricht die sprachensible Herangehensweise verdeutlichen. Dazu wurde ein Artikel aus dem Wirtschaftsmagazin BRAND EINS gewählt, der sich mit dem Thema Guerilla Marketing auseinandersetzt.

In einem ersten Schritt wurden verschiedene Bilder - auf denen Guerilla-Marketing zu erkennen ist – besprochen und die SchülerInnen nach ihren Erfahrungen mit dem Thema gefragt.





Ein Beispiel für Guerilla-Marketing (Quelle: <https://www.omnea.de/blog/guerilla-marketing-teil-1>)

Anschließend wurden in einer „Begriffstabelle“ unklare oder mehrdeutige Begriffe geklärt ....



**EINZELARBEIT**

1. Erklären Sie bitte die nachstehenden Begriffe

<p><b>der Fachhandel</b></p>	
 	<p><b>das Guerillamarketing</b></p> 
	<p>eine Abkürzung für Kopftuch, aber auch ein Begriff für Stoff</p>  
<p><b>die Öffentlichkeit</b></p>	
<p><b>öffentlichkeitswirksam</b></p>	

(Auszug aus dem Arbeitsblatt)

.... bevor die SchülerInnen diese Begriffe im Text suchen sollten.

## Was Marken nützt

# Ab durch die Mitte

Der fränkische Anzugmacher Création Gross hat sich einen Namen im Fachhandel gemacht. Nun will er auch bei Endkunden bekannt werden – mit Guerillamarketing.

Text: Jens Bergmann  
Illustration: Manu Burghart



• Zwei Ereignisse sorgten in jüngster Zeit für gute Stimmung in der Firmenzentrale im Städtchen Hersbruck bei Nürnberg. Erstens belegten die beiden Marken des Hauses – Carl Gross und Club of Gents – in der „Anzugstudie 2016“ der Fachzeitschrift »Textilwirtschaft« den ersten Platz in der Kategorie „Modeleistung“. Und dann holte ein Sportler Ende April dieses Jahres in Hamburg mit 2:42 Stunden für das Unternehmen den Weltrekord beim „Marathon im Businessanzug“ inklusive Weste und Krawatte – geschneidert aus speziellem, atmungsaktivem Tuch.

„Wir wollen mit unseren Marken mehr Aufmerksamkeit beim Endverbraucher erzeugen“, sagt Jürgen Putzer, 52. Der Marketingchef hat sich die öffentlichkeitswirksame Aktion ausgedacht. Sein Ziel ist es, die Bekanntheit von Club of Gents – derzeit 15 Prozent – bis 2020 zu verdoppeln. Bislang hat die Firma gute Geschäfte gemacht, obwohl sie beim Publikum wenig bekannt ist. Ein Anzug ist ein beratungsintensives Produkt, und Männer lassen sich gern von kompetenten Verkäufern überzeugen. Bei letzteren hat sich die Firma dank eines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses und Liefertreue einen Namen gemacht. Wer im Kaufhaus oder Fachhandel einen Anzug mittlerer Preislage (249 bis 349 Euro) sucht, bekommt mit gewisser Wahrscheinlichkeit einen der Franken empfohlen. Sie schlagen sich gut im Wettbewerb mit anderen Mittelmarken wie Roy Robson oder Drykorn.

An diesem Prinzip soll sich nichts ändern, sagt Peter Gross, 61, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens. „Wir sind und bleiben Partner des Fachhandels.“ Daher werde man auch keine eigenen Geschäfte eröffnen, so wie andere Hersteller. Der Onlineshop trägt lediglich rund zwei Prozent zum Umsatz bei.

Die Firma zeigt, dass sich hierzulande in der Textilbranche – in der es in jüngster Zeit mit René Lezard, Roeckl und Wöhl einige Pleiten gab – nach wie vor gutes Geld verdienen lässt. Der Umsatz von Création Gross ist in den vergangenen zehn Jahren beständig gestiegen, in manchen Jahren zweistellig. Über den Gewinn schweigt sich der Chef aus, aber das Unternehmen sei kerngesund und habe genug Mittel für die notwendigen Investitionen. Er führt durch sein Reich, in dem gerade ein Showroom für die Marke Club of Gents fertiggestellt wurde – mit Blick auf die Produktion, in der noch 25 Mitarbeiter tätig sind. Fast alle Anzüge, Sakkos, Mäntel und Westen werden zwar in Rumänien, Bulgarien und Bosnien hergestellt, aber die Franken wollen den Produktionsprozess weiter beherrschen und so ihr Know-how bewahren.

Gross gibt sein Wissen gerade an seinen Sohn sowie dessen Cousin und damit an die vierte Generation weiter. Mit Thomas Steinhart, der vor zwei Jahren von S. Oliver kam, ist mittlerweile auch ein externer Manager in der Geschäftsführung und an der Firma beteiligt. Der Senior sieht sein Haus, so sagt er zum Abschied, „gut bestellt“. ■

In einem nächsten Schritt entwarfen die SchülerInnen in Partnerarbeit einen Fachdialog zum Thema und entwickelten eine Mindmap, in der Zeitworte und Fachbegriffe, die im Text verwendet wurden, aufgelistet werden sollten.

Abgerundet wurde die Ausarbeitung durch Satzteile, die in die richtige Reihenfolge gebracht werden mussten, um eine sinnvolle Zusammenfassung zu erhalten.

**PARTNERARBEIT**

4. Jürgen Putzner, der Marketingchef der Firma Création Gross und Peter Gross (er ist geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens) unterhalten sich. Sie möchten den Umsatz des Unternehmens bis zum Jahr 2020 erhöhen.

- Um wie viel % soll der Umsatz gesteigert werden?
- Entwerfen Sie bitte einen Dialog. Überlegen Sie bitte auch, wie Sie die Begriffe Guerillamarketing, Know-How, Produktionsprozess, „gutes Geld verdienen“ in den Dialog einbauen können.

5. Entwerfen Sie bitte eine Mindmap in der Sie alle FACHLICHEN Zeitworte, bzw. alle Hauptworte die gleichzeitig ein FACHWORT sind anführen!

6. Bringen Sie die folgenden Sätze in die richtige Reihenfolge.

<input type="radio"/>	Derzeit wird gerade die vierte Generation mit den Geschäften vertraut gemacht und so steht dem Erfolg des Unternehmens nichts im Weg.
<input type="radio"/>	Zusätzlich holte genau der Sportler, der beim „Marathon im Businessanzug“ ein Modell des Unternehmens trug, noch den aktuellen Weltrekord für das Unternehmen.
<input type="radio"/>	Dazu setzt der 52-jährige Marketingleiter Jürgen Putzner auf medienwirksames Guerilla Marketing,
<input checked="" type="radio"/>	Die Marken Club of Gents und Carl Gross gehören dem Unternehmen Création Gross und konnten in der „Anzugstudie 2016“ den ersten Platz im Bereich „Modeleistungen“ erzielen,
<input type="radio"/>	Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens zeigt, dass der Handel mit Textilien auch heute immer noch ein Geschäft sein kann,
<input type="radio"/>	denn das Unternehmen möchte seinen Umsatz bis zum Jahr 2020 auf 30 % erhöhen.
<input type="radio"/>	Das freute das fränkische Unternehmen, das seinen Sitz bei Nürnberg hat, natürlich ganz besonders,
<input type="radio"/>	denn das deutsche Unternehmen konnte in den vergangenen 10 Jahren den Umsatz regelmäßig steigern.
<input type="radio"/>	Der Senior Chef gibt sein Know-How gerne weiter.
<input type="radio"/>	auf Liefertreue, Fachkompetenz und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.
<input type="radio"/>	obwohl Herrenanzüge ein beratungsintensives Produkt sind.

4

Zusätzlich wurde in den Projektklassen in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz ein Erasmus+ Projekt (MeLA-Mehrsprachigkeit und Language Awareness im Unterricht in allen Fächern) durchgeführt, bei dem der Fokus auf dem Einsatz von Textprozeduren lag.

Als „Neuerung“ kann die Verwendung eines Konkretisierungsrasters nach Tanja Tajmel gesehen werden. Hier wird von der Lehrperson vor der Unterrichtseinheit genau definiert, welche fachlichen, aber auch welche sprachlichen Kompetenzen in den Unterrichtseinheiten von den SchülerInnen verlangt werden.

Das soll auch bei der Lehrperson ein Bewusstsein für den Umgang mit Sprache im Fachgegenstand wecken. Nachstehend findet sich ein Beispiel für ein Konkretisierungsraster.

### Raster zur Konkretisierung sprachlicher Lernziele

<b>Klasse:</b> 2. Klasse		<b>Thema: Der Lieferantenkredit</b>	<b>Datum: 28.3.</b>
<b>Aufgabenstellung</b>	S u S sollen den Begriff „Lieferantenkredit“ erklären		
<b>Operator/ Sprachhandlung</b>	mündlich erklären	schriftlich	
<b>Ausformulierter Erwartungshorizont</b>	Unter einem Lieferantenkredit versteht man einen Kredit, den der Lieferant durch ein längeres Zahlungsziel gewährt.  Das ist dann der Fall, wenn die Zahlungsbedingungen z. B. „10 Tage - 2 % Skonto, oder 30 Tage netto Kassa“ lauten. Der Lieferantenkredit beginnt erst dann zu laufen, wenn die Skontofrist (10 Tage) vorbei ist. In dem genannten Beispiel wird der Kredit für 20 Tage gewährt.		
<b>Sprachliche Mittel</b>	<b>Wortebene</b>	Lieferant - Kredit - Zahlungsziel - gewährt - Zahlungsbedingungen - Skonto - beginnt zu laufen - Skontofrist	
	<b>Satz- und Textebene</b>	den man gewährt wenn die Zahlungsbedingungen ... lauten wird gewährt	

Um sicherzugehen, dass bei den SchülerInnen auch „etwas hängen bleibt“, wurde Feedback zu den sprachsensiblen Materialien über Kahoot eingeholt. (Auszug der Befragung)

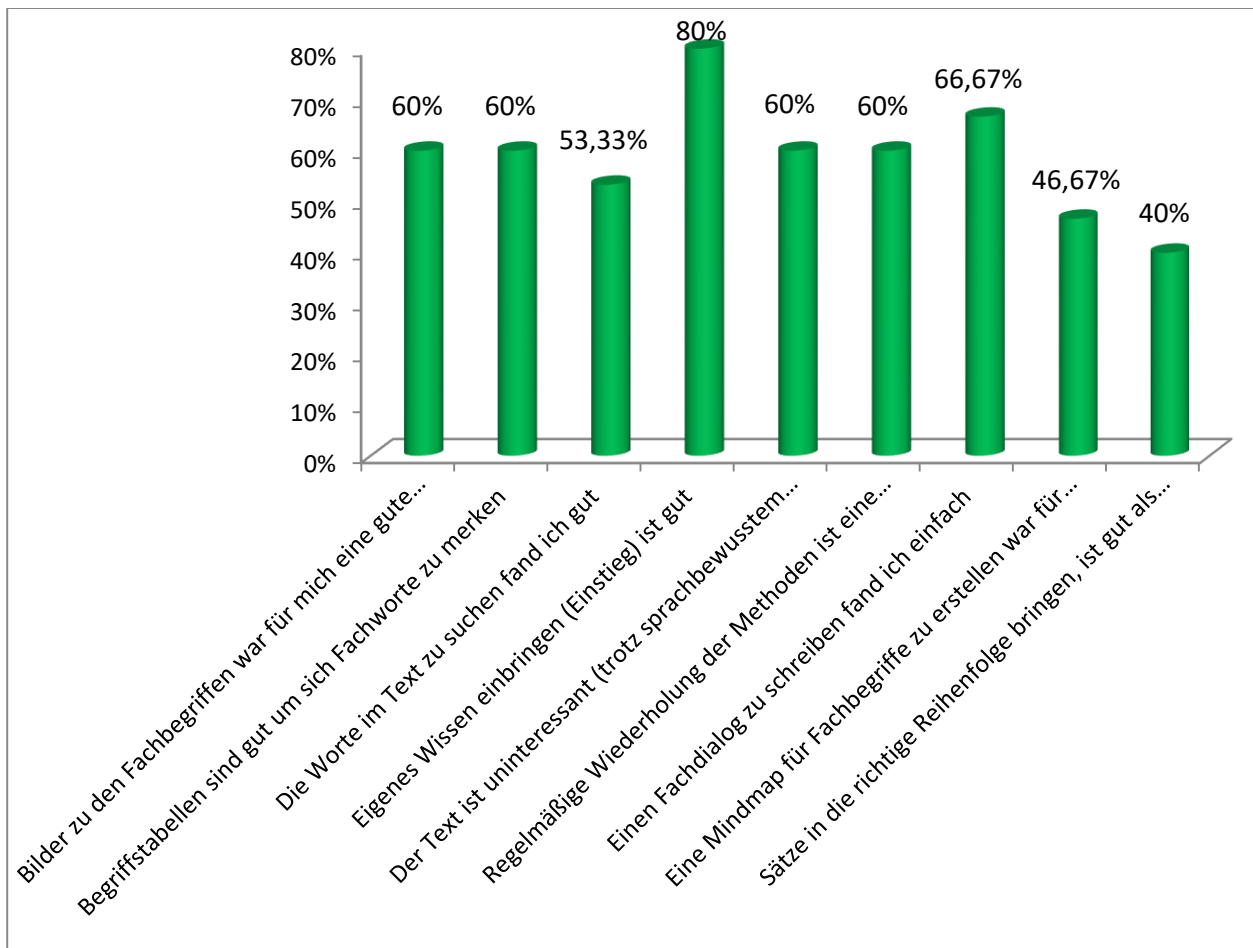
The screenshot shows a Kahoot! quiz interface with the following questions and responses:

Question	Responses	Time	Choices
1. Die Bilder zu den Fachbegriffen waren für mich eine gute Hilfe. <a href="#">Hide answers</a>	▲ Ja, ◆ Nein, ● teilweise	60 Seconds	3 Choices
2. Durch die Begriffstabelle habe ich mir die Bedeutungen der Fachworte besser gemerkt. <a href="#">Hide answers</a>	▲ Ja, ◆ Nein, ● teilweise	60 Seconds	3 Choices
3. Ich habe es gut gefunden, die Worte dann auch im Text zu suchen. <a href="#">Hide answers</a>	▲ Ja, ◆ Nein, ● Die Methode hilft mir nicht	60 Seconds	3 Choices
4. Finden Sie ein Einstiegsbeispiel gut, bei dem Sie Ihr eigenes Wissen einbringen können? <a href="#">Hide answers</a>	▲ Ja, ◆ Nein, ● egal	60 Seconds	3 Choices
5. Der Text ist auch mit einem sprachbewussten Unterricht uninteressant. <a href="#">Hide answers</a>	▲ ja, ◆ nein	60 Seconds	2 Choices
6. Eine regelmäßige Wiederholung dieser Methoden ist für mich eine Hilfe beim Text lesen. <a href="#">Hide answers</a>	▲ ja, ◆ nein	60 Seconds	2 Choices
8. Einen Fachdialog zu schreiben fand ich <a href="#">Hide answers</a>	▲ schwer, ◆ einfach	60 Seconds	2 Choices
9. Eine Mindmap für Fachworte zu entwerfen war für mich <a href="#">Hide answers</a>	▲ neu, ◆ lehrreich, ● anstrengend	20 Seconds	3 Choices
10. Die Zusammenfassung bei der wir Sätze in die richtige Reihenfolge bringen mussten war ... <a href="#">Hide answers</a>	▲ gut als Wiederholung, ◆ zu viel, ● nicht gut, ■ total lustig - ich habe mir den Inhalt gemerkt	90 Seconds	4 Choices

(Auszug der Befragung)

Die Ergebnisse der Befragung konnten wie folgt ausgewertet werden:





Die Ergebnisse bestätigen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.







Inzwischen gibt es einen gut aufbereiteten Pool an sprachbewussten Materialien, der allen LehrerInnen der Berufsschule für Bürokaufleute zur Verfügung steht.

## MODUL 2 – ARBEITEN MIT KAHOOT






Modul 2 beschäftigt sich mit der Lernapp Kahoot. Als Vorbereitung auf die Arbeit mit der Lernplattform werden von den SchülerInnen verschiedene Quizvarianten erstellt, die als Training im Unterricht eingesetzt werden. Kahoot eignet sich dazu sehr gut, da die Fragerstellung sehr einfach ist und die SchülerInnen durch den Einsatz von PC und ihrem Handy wirklich Freude am Quiz haben. Eigene Kahoots können auch von SchülerInnen erstellt werden; diese Vorgangsweise liefert gleich zwei wichtige Punkte hinsichtlich des Outputs: Einerseits beschäftigen sich die SchülerInnen bereits in der Ausarbeitungsphase mit dem Lehrstoff. Zusätzlich ist auch ein nachhaltiges Lernen möglich, da die SchülerInnen sehr gerne mit Kahoots arbeiten und diese daher auch öfters eingesetzt werden können. Wir haben Kahoot hauptsächlich in den Gegenständen Politische Bildung und Wirtschaftskunde verwendet, da diese beiden Fächer aufgrund ihrer Textlastigkeit dafür ideal sind.

Es sind inzwischen 5 Kahoots zu den Themenbereichen Rechtsformen, Medientraining, Kaufvertrag, Lieferbedingungen, Zahlungsbedingungen entstanden. Nachstehend findet sich ein Kurzauszug aus den Kahoots zum Thema Lieferbedingungen und Zahlungsbedingungen. Es hat sich weiters gezeigt, dass die SchülerInnen wesentlich lieber mit Kahoot als mit Moodle arbeiten. Wir vermuten, dass die Jugendlichen den „Quizcharakter“ von Kahoot mehr schätzen.

## LIEFERBEDINGUNGEN

	1. Lieferbedingungen sind...? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> irgendwas <input checked="" type="radio"/> gesetzlich <input type="radio"/> nicht gesetzlich <input checked="" type="checkbox"/> kreativ	10 Seconds	4 Choices
	2. Welche Klausel für Transportarten existiert nicht? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> CIP <input checked="" type="radio"/> FCA <input type="radio"/> DDP <input checked="" type="checkbox"/> LSC	10 Seconds	4 Choices
	3. Welche Regelung der Lieferbedingungen gibt es nicht ? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Vertrag <input checked="" type="radio"/> Kostenübergang <input type="radio"/> Gesetz <input type="checkbox"/> Usancen	10 Seconds	4 Choices
	4. Was bedeutet DAP? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Delivered and paid <input checked="" type="radio"/> Delivered and prepare <input type="radio"/> Delivered at place <input checked="" type="checkbox"/> Delivered at point	10 Seconds	4 Choices
	5. Welche Klausel für See- und Binnenschifftransport stimmt? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> FAS <input checked="" type="checkbox"/> CFE <input type="radio"/> NLU <input type="checkbox"/> FUB	10 Seconds	4 Choices
	6. Welche Lieferbedingung gibt es nicht? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Erfüllungszeit <input checked="" type="radio"/> Kostenübergabe <input type="radio"/> Kostenübergang <input type="checkbox"/> Erfüllungsort	10 Seconds	4 Choices

## ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

	1. Was sind Zahlungsbedingungen? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Wesentlicher Bestandteil des Kaufvertrags <input checked="" type="checkbox"/> Kleingedrucktes am Kaufvertrag <input type="radio"/> Der Gesamte Kaufvertrag <input type="checkbox"/> Nichts Wichtiges	20 Seconds	4 Choices
	2. Wie funktioniert ein Umtauschrecht? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Gar nicht <input checked="" type="radio"/> Außerhalb von Österreich: nie <input type="radio"/> Muss extra vereinbart werden <input checked="" type="checkbox"/> Man gibt Ware und den doppelten Betrag zurück	20 Seconds	4 Choices
	3. Wie nennt man die Verpackung? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Verpackung <input checked="" type="radio"/> Tara <input type="radio"/> Warara <input type="checkbox"/> Tiara	20 Seconds	4 Choices
	4. Wie lautet das erste Wort auf der Seite 139? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Vielleicht <input type="checkbox"/> Wissen	20 Seconds	4 Choices
	5. Wer ist der Konsument? <small>Hide answers</small>	<input type="radio"/> Der Käufer <input checked="" type="checkbox"/> Die Kuh <input type="radio"/> Der Verkäufer <input type="checkbox"/> Der Lieferant	20 Seconds	4 Choices

## MODUL 3 - ARBEITEN MIT DER LERNPLATTFORM MOODLE

Die Lernplattform wird hauptsächlich in den Gegenständen Fachpraktikum, Wirtschaftskunde, Informatik und Büroorganisation eingesetzt.

Moodle ist unkompliziert in der Handhabung und eignet sich daher sehr gut für den Unterrichtseinsatz. Für die tägliche Unterrichtsarbeit wurden die verschiedenen Materialien auf die Plattform hochgeladen. Die SchülerInnen hatten daraufhin jederzeit und ortsunabhängig Zugang. Meist wurde zuerst eine Erklärung zum Arbeitsauftrag geschrieben, damit möglichst viele Fragen bereits im Vorfeld ausgeräumt werden konnten.

---

 Arbeitsaufgaben zum GF Nr. 1

### **Alle Aufgabenstellungen sind bitte in EINEM Dokument abzugeben.**

Ihr findet zwei Dokumente auf der Plattform: Nr. 1 ist das [Deckblatt](#), d. bitte von jedem Schüler/jeder Schülerin auszufüllen ist. Da es als WORD Dokument gespeichert ist, könnt ihr es online ausfüllen - es sollte auch das erste Blatt eurer Ausarbeitungen sein.

Aufgabe 1: Text lesen und Mindmap erstellen: Erstellt bitte eine Mindmap in Powerpoint und fügt die fertige PPP in euer Worddokument ein.

Aufgabe 2: Schreibt bitte die richtigen Antworten in euer Worddokument.

Die nächsten Aufgaben befassen sich direkt mit der Moderation:

1. Hier schreibt ihr bitte jeweils die zusammenpassenden Wortpaare nochmals auf.

1.2 Anschließend ist ein Inserat zu entwerfen - schaut bitte in den verschiedenen Zeitungen (Kurier, Presse, Standard, Die Zeit ...) nach, wie eine Stellenanzeige idealerweise aussieht. Entwerft dazu ein Firmenlogo und ergänzt bitte alle notwendigen Angaben nach euren Vorstellungen.

Bei Aufgabe 2.1. ist eine Mindmap zu erstellen

und unter dem Punkt 2.2. soll eine Moderation ausgearbeitet werden. Setzt euch dazu in Kleingruppen zusammen (Max. 6 Personen - 2 davon sollten die ModeratorInnen sein) und bereitet die Moderation wirklich gut vor (Moderationskarten, etc.); Sprecht euch bitte in der Gruppe dazu ab, wie die Rollenverteilung aussehen soll.

**Entwerft noch vor der Präsentation einen Feedbackbogen für die Klasse, die anschließend die Moderation bewerten wird.**

**Anschließend ladet bitte euer Dokument hoch, in dem alle Ausarbeitungen vorhanden sein müssen. Das fertige Dokument ist optisch so ansprechend wie möglich zu gestalten - die Form ist ein wichtiger Teil der Note.**

---

Zu Projektbeginn wurden die Projektklassen mit der Lernplattform vertraut gemacht. Zusätzlich wurde das Lerntagebuch besprochen und den SchülerInnen die Möglichkeit vorgestellt, das Lerntagebuch elektronisch zu führen.

Die Arbeit mit Moodle hat im Unterricht generell sehr gut funktioniert, das Lerntagebuch in elektronischer Form zu führen, ist uns leider nicht gelungen. Die SchülerInnen zeigten sich zwar zu Beginn interessiert an dem elektronischen Lerntagebuch oder einem Blog, dieses Medium als Lerninstrument zu nutzen, lehnten sie jedoch konsequent ab.

Hier konnte zwar in der Unterrichtsarbeit ein Erfolg erzielt werden, die eigenständige Leistung der SchülerInnen, die wir in Form des elektronischen Lerntagebuchs einforderten, wurde allerdings nicht erbracht.



## MODUL 4 –FRAGENKATALOG LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Das vierte Modul beinhaltet die Erstellung eines Fragenkatalogs für die Lehrabschlussprüfung von SchülerInnen für SchülerInnen und umfasst alle prüfungsrelevanten Gegenstände der Berufsschule. Hier waren die SchülerInnen voll dabei und es konnte der Grundstein für einen „unendlichen Fragenkatalog“ gelegt werden, den die SchülerInnen online bearbeiten konnten. Er umfasst derzeit rund 25 Fragen und soll im kommenden Schuljahr erweitert werden.

Nachstehend finden sich Beispiele für mögliche Prüfungsfragen aus dem entstandenen Fragenkatalog:

Die  ist gesetzlich geregelt und wird für bewegliche Güter mit 2 Jahren festgelegt, für unbewegliche Güter hingegen belauft sie sich auf 3 Jahre.

In welche beiden großen Gruppen können die INCOTERMS unterteilt werden?  
Antwort:

Die 4 P des Marketing nennt man auch ...  
Antwort:

Rechtsformen können unterteilt werden in:  
Antwort:

Der Fragenkatalog erhebt jedoch noch lange nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und ist ein Versuch, hier aktiv mit neuen Medien in der Berufsschule für Bürokaufleute zu arbeiten.

In der Berufsschule für Bürokaufleute gibt es erst seit zwei Jahren eine Moodle-Plattform. Daher ist die Arbeit mit der Plattform noch lange nicht für alle LehrerInnen selbstverständlich geworden. Auch die Idee eines Fragenkatalogs wurde anfangs eher belächelt – inzwischen ist das Interesse an dem Fragenkatalog groß und es haben sich bereits einige KollegInnen bereiterklärt, im kommenden Schuljahr mit ihren dritten Klassen an dem Fragenkatalog weiter zu arbeiten.

Die Lernplattform Moodle wird inzwischen wesentlich stärker von den KollegInnen angenommen als noch zu Beginn des Schuljahres. Ob dies allerdings alleine auf unsere Projektarbeit zurückzuführen ist, können wir nicht feststellen. Sicher ist allerdings, dass die Beschäftigung mit diesen „neue Medien“, die Projektbesprechungen im Rahmen von Konferenzen und SCHILF-Tagen, aber auch die Mund-zu-Mund-Propaganda hinsichtlich des Fragenkatalogs und des Einsatzes der Moodleplattform auf Interesse bei unseren KollegInnen gestoßen ist.

## 5. PROJEKTVERLAUF

Zeitraum	Aktivitäten
September 2016 – Oktober 2016 Modul 1 Modul 3	Diagnose-Check-Deutsch in den Projektklassen – Feststellen des Sprachstandes (IST-Zustand) der Klassen
	IMST – Start up (29.9.2017)
	Einführung in Arbeit mit Moodle
	Lerntagebuch erklären
Oktober 2016 bis Februar 2017 Modul 1 Modul 2 Modul 3	Erstellung sprachsensibler Materialien
	Lerntagebuch – Testphase, Blog Testphase
	Dokumentation der Unterrichtsarbeit
	Arbeiten mit Moodle
Dezember 2016	Lerntagebuch und Blog Testphase verlaufen negativ – die SchülerInnen sind zu nachlässig bei den Einträgen, das „elektronische Lerntagebuch“ in Form eines Blogs wird als zu zeitaufwändig und mühevoll von den SchülerInnen empfunden, es gibt so gut wie keinen Output.
Februar 2017 bis April 2017 Modul 1 Modul 2 Modul 3 Modul 4	Einsatz von sprachbewussten Materialien in der Unterrichtsarbeit
	Dokumentation des Projektverlaufs
	IMST Schreibworkshop 30.3. bis 1.4.2017
	Arbeit am Fragenkatalog - Moodle
	Dokumentation des Unterrichtsverlaufs
Mai 2017 bis Juni 2017 Modul 1 Modul 3 Modul 4	Materialsammlung
	Überarbeitung
	Testlauf – Fragenkatalog
	Diagnose-Check-Deutsch
	Abschlussbericht

## 6. SCHWIERIGKEITEN

In der Projektarbeit zeigten sich die altbekannten Schwierigkeiten der Berufsschule. Da unsere SchülerInnen nur einen Schultag pro Woche die Schule besuchen, gibt es immer wieder Probleme mit der Aufgabenstellung und zwar dann, wenn sie von zu Hause aus erledigt werden soll. Ursprünglich war der Blog so gedacht, dass die SchülerInnen zu Hause nochmals über den Unterrichtstag nachdenken und ihre Eindrücke, Beschreibungen, Schwierigkeiten etc. in Form eines Blogbeitrags niederschreiben. Diese Aufgabenstellung wurden von den SchülerInnen zwar als „lustig“ empfunden – im Gegensatz zum Lerntagebuch auf Papier – wurde der Blog jedoch eher als „Scherz“ gesehen und nicht als Lerninstrument wahrgenommen. Viele SchülerInnen sehen den Blog eher als erweiterte Ausgabe von WhatsApp. Zusätzlich scheint es ihnen peinlich, ihre Schwächen in einem Blog „zugeben“ zu wollen. Darauf angesprochen, ist es vielen SchülerInnen lieber, die Lerntagebücher in der ursprünglichen Form weiterzuschreiben, da sie mehr den Charakter von „etwas Wichtigem“ haben. Auch die Arbeit am Fragenkatalog verlief nicht ganz so, wie wir sie uns erhofft hatten. Kurz vor der Lehrabschlussprüfung waren die SchülerInnen am motiviertesten, Fragen aus- und zu bearbeiten. Kaum war die Lehrabschlussprüfung jedoch absolviert, war auch das Interesse am Fragenkatalog vorbei und die

Motivation verschwunden. Hier wäre es zukünftig sinnvoll, die Fragenerstellung als Teil der Unterrichtsarbeit bereits zu Beginn der dritten Klassen regelmäßig einzubauen. Ein weiteres Problem war auch der Umgang mit Administrationsrechten in Bezug auf die EDV und auf Moodle. Hier wurden – seitens des Administrators der Schule - nur eingeschränkte Funktionen für die SchülerInnen freigegeben, wodurch es wiederum zu Problemen bei der Arbeit mit Moodle kam.

Es ist daher festzustellen, dass Projektarbeit in der Berufsschule über einen längeren Zeitraum noch strukturierter geplant werden muss, um den schwierigen Rahmenbedingungen der Berufsschule gerecht zu werden.

## 8. GENDER UND DIVERSITY

Mädchen lesen besser und lieber als Burschen – das haben die vergangenen, viel zitierten PISA-Studien deutlich gezeigt.

Klare Ergebnisse zur Lesemotivation von Buben und Mädchen liefert ebenfalls die Studie PIRLS - die „Progress in International Reading Literacy Study“ ist eine von der IEA (International Association for the Evaluation of Educational Achievement) initiierte internationale Studie, die die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern der vierten Schulstufe im 5-Jahres-Abstand testet. Der Fragebogen „Einstellung zum Lesen“ ergab, dass 63 % der österreichischen Mädchen sich durch eine positive Einstellung zum Lesen auszeichnen; bei den Buben ist der Anteil mit 38 % deutlich geringer. Dreimal so viele Buben (15 %) wie Mädchen (5 %) stehen dem Lesen hingegen negativ gegenüber (vgl. Suchan & Bergmüller, S. 5). Auch PISA 2009 bestätigt dies: Zusammen mit den Niederlanden hat Österreich den größten Anteil männlicher Leseverweigerer: 61 % der heimischen Burschen geben an, niemals in der Freizeit zum Vergnügen zu lesen (vgl. Schreiner & Schwantner, 2009, S. 4)

Die Ursachen dafür begründen sich oftmals sowohl in der Sozialisation als auch in den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen; Eines der Probleme der aktuellen Lese- und Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen besteht darin, dass als Folge der Attraktivität und Omnipräsenz anderer medialer Angebote viele Kinder - und insbesondere Buben- nicht mehr in ihrer Freizeit lesen – zumindest keine Bücher oder andere umfangreichere Texte (vgl. Groß, 2017).

Mädchen wird zudem eine höhere Affinität zu jenen Medien nachgesagt, die verbale Modi wie Sprache und Schrift bevorzugen und deren Inhalte durch lineare Lektüre zugänglich sind. Burschen liegen Bildmedien und Medienangebote mehr, die visuelle Modi wie Bilder oder Comics beinhalten. Dass Mädchen und Burschen Unterschiede im Text- und Leseverständnis aufweisen – zeigen Studien, wie PISA oder PIRLS; dabei konnte aber auch festgestellt werden, dass diese Unterschiede nahezu gegen Null gehen, wenn das Interesse am Thema geweckt wird und die SchülerInnen zum Lesen motiviert werden können. Lesemotivation und das Selbstkonzept, wie SchülerInnen die eigenen Fähigkeiten einschätzen wirken sich stark auf die Lesekompetenz aus. Relevant für die Leseförderung ist, dass sich diese beiden Faktoren durch didaktische bzw. pädagogische Maßnahmen eher verändern lassen, als bspw. die kognitive Grundfähigkeit eines Schülers“ (Beese, et al., 2014, S. 47). Eine gendersensible Leseförderung kann also durch sprachbewussten Unterricht unterstützt werden, da er auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Jugendlichen eingeht und Handlungsmöglichkeiten schafft um sowohl Mädchen als auch Burschen in ihrer Herangehensweise an Texte unterstützt (vgl. Groß, 2017).

Im Rahmen der Projektarbeit konnten wir, was Lesekompetenz und Textverständnis betrifft, keine gravierenden Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen feststellen. Möglicherweise ist hier die aktuellen Entwicklung – der sich verringernde Vorsprung der Mädchen bei der Lesekompetenz- bereits spürbar: Im Durchschnitt verringerte sich beiden PISA-Studien der Leistungsvorsprung der Mädchen bei der Lesekompetenz seit 2009 um zwölf Punkte: Die Leistungen der Buben verbesserten sich, vor allem unter den leistungsstärksten Buben, wohingegen sich die Leistungen der Mädchen verschlechterten.

Wie schon das Vorgängerprojekt Spra.se.FU.B zeigte, ist bei den männlichen Projektteilnehmern eher eine mangelnde Schreib- und Lesemotivation eine spürbare Hürde, die sich regelmäßig im Unterrichtsalltag manifestiert. Die sprachbewusst gestalteten Aufgaben wie Quiz, Rätsel, Textpuzzles und pre-reading activities konnten jedoch den „Spieltrieb“ der Jungen aktivieren und zumindest für mehr Motivation

sorgen. Hinzu kommt, dass sich der bekannte Abwehrmechanismus, der sich bei einem Griff zum (Schulbuch) oder dem Austeilen von dicht bedruckten A4-Seiten bei einer Vielzahl der SchülerInnen reflexartig einstellt, ausbleibt, wenn hier digitale Medien vor der Leseaufgabe „zwischengeschaltet“ werden. Über den PC oder das Smartphone Computer sind Schrift und Lesestoff in ein (Lese-) Medium „verpackt“, das die Jugendlichen weniger an Schule und Unterricht erinnert.

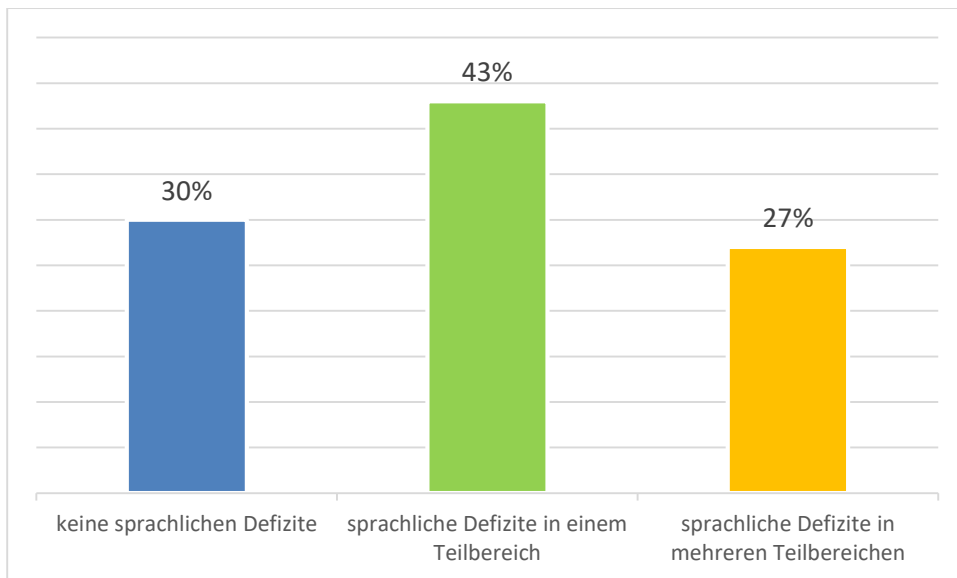
Was den Umgang mit der Lernplattform Moodle betrifft, so war unsere ursprüngliche Annahme, dass sich die Burschen der Projektklasse eher für das Arbeiten mit elektronischen Medien interessieren würden als die Mädchen. Wenn rund um technische Details der Plattform diskutiert wurde, waren es zu Beginn der Arbeit mit „neuen Medien“ nahezu ausschließlich die Burschen, die sich als „Spezialisten“ – zumindest verbal – darstellten. Erstaunlich war allerdings auch die Tatsache, dass – wenn es dann tatsächlich um das „lösungsorientierte Tun“ ging – meist die Mädchen, oft auch in Gruppen, zu einer Lösung kamen, während die Burschen hier nur selten einen gemeinsamen Konsens fanden. Im Laufe des Unterrichtsjahres begann sich dieses Verhalten zu drehen und nicht selten hörten wir von der Seite der Jungs „Manu, mach du das!“, oder ähnliche Aussprüche. Die Mädchen wurden hingegen zunehmend selbstsicherer, was die Arbeit mit der Lernplattform betraf; auch ließen sie sich zunehmend weniger von der selbstdarstellerischen Technikkompetenz der Jungs beeindrucken. „Angesichts der wachsenden Veralltäglichen der digitalen Medien scheinen männliche Kompetenzinszenierungen, die auf tradierten technikinduzierten habitualisierten Männlichkeitskonstruktionen basieren, von den Mädchen zunehmend in Frage gestellt, wenngleich nicht offensiv“ (Treibl, Maier, Kommer, & Welzel, 2006, S. 96).

Fazit: Die Ziele einer nachhaltigen Sprachförderung sind prinzipiell genderübergreifend: Erfolgreicher Sprachsensibler Fachunterricht muss stets die Arbeit an Kompetenzen und Motivationen miteinander verbinden, das heißt: Training, Übung und Arbeiten mit Freude, Spaß und Interesse. Die Mittel und Wege dahin sind teilweise genderspezifisch – durch den Einsatz digitaler Medien und entsprechender Aktivitäten kann eine umfassende und systematische Leseförderung für Berufsschüler beider Geschlechter im Medienzeitalter erfolgreich gestaltet werden.

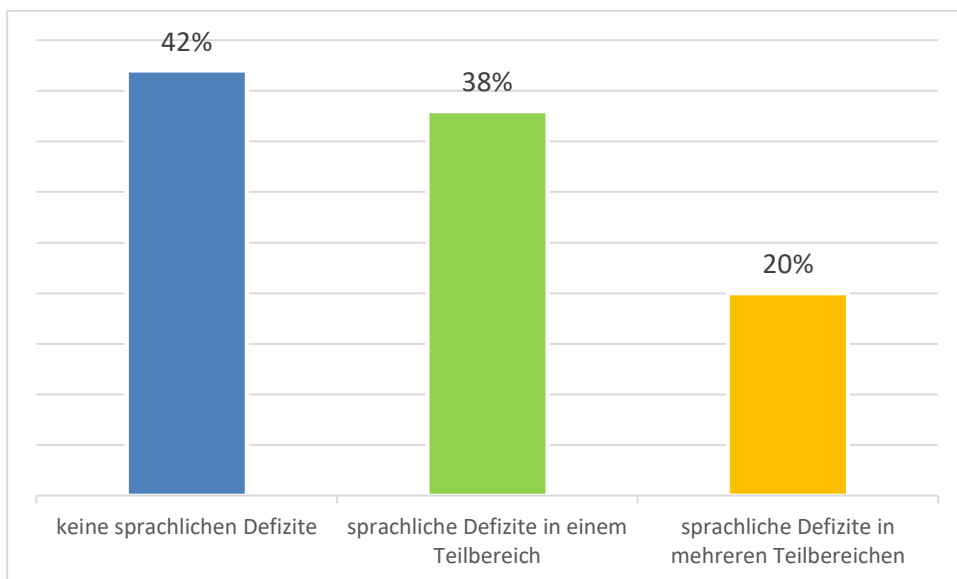
## 9. EVALUATION UND REFLEXION

Von den SchülerInnen wurde regelmäßig der Diagnose-Check-Deutsch durchgeführt. Der „Diagnose-Check-Deutsch“ ist ein quantitatives Messinstrument zur Lernstanderhebung, das im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur – aufbauend auf Best-Practice-Beispielen – entwickelt, überarbeitet und evaluiert wurde. Mit ihm werden der Wortschatz bzw. die Sprachlogik, die Rechtschreibkenntnisse, die Sprachrichtigkeit sowie der Sprachstand der SchülerInnen im Leseverstehen direkt am PC getestet und ausgewertet (vgl. Weger, 2013, S. 5). Der Test wird am PC absolviert und auch gleich direkt ausgewertet. Dabei haben die SchülerInnen, nach einer kurzen Einleitungsphase, 40 Minuten Zeit, um den Test zu absolvieren. Während des Tests wird bereits angezeigt, ob bereits alle Aufgaben erfüllt wurden; ein Wechseln zwischen den einzelnen Teilbereichen ist jederzeit möglich. Am Ende erhalten die SchülerInnen das Gesamtergebnis ihres Tests, das ihre Stärken und mögliche Schwächen in den einzelnen Bereich abbildet.

Der erste Diagnose-Check-Deutsch im September lieferte das folgende Ergebnis:



Die Endauswertung des Diagnose-Check-Deutsch im Juni 2017 zeigte uns das folgende Ergebnis:



Die Untersuchung im Juni zeigt deutlich, dass die SchülerInnen weniger Probleme im Textverständnis, der Sprachlogik und der Rechtschreibung haben. Dies lässt den Rückschluss zu, dass der sprachbewusste Unterricht durchaus nachhaltig als positiv bewertet werden kann.

## 10. OUTCOME

Im vergangenen Projektjahr konnte sprachsensibles Unterrichtsmaterial erstellt werden, das auf einer Moodle-Plattform den Lehrpersonen der Berufsschule für Bürokaufleute zur Verfügung steht.

Ebenso wurde ein „unendlicher Fragenkatalog für die Lehrabschlussprüfung“ begonnen, der über Moodle im kommenden Jahr erweitert werden soll und als Training und Vorbereitung für die Lehrabschlussprüfung allen dritten Klassen der Berufsschule für Bürokaufleute zur Nutzung zugänglich gemacht wird.

Es wurden fünf Kahoots für die Gegenstände Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr und Politische Bildung entworfen, die alle LehrerInnen der Berufsschule für Bürokaufleute für die Unterrichtsarbeit verwenden können.

Für das kommende Schuljahr ist eine Kooperation mit Connected Kids und T-Mobile geplant. Unsere Schule erhält für einen Monat Tablets in Klassenstärke, wo mit speziellen Apps mit unseren SchülerInnen gearbeitet werden kann.

Zusätzlich wurden 20 Tablets an der Berufsschule für Bürokaufleute angeschafft, um den SchülerInnen einerseits die Arbeit mit neuen Medien auch ohne Computerraum zu ermöglichen, aber auch um sie medienkompetent zu machen. „Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in der unendlichen virtuellen Welt zurechtzufinden und sich verantwortungsvoll in ihr zu bewegen, gilt heute als ein wesentliches Ziel, das in der Schule erreicht werden muss“ (Musolf, 2008, S. 77).

Als besonders positiv sind die sprachlichen Entwicklungen, die sich im Diagnose-Check-Deutsch zeigen, zu werten, da sich den sprachbewussten Unterricht als wichtiges, didaktisches Tool bestätigen.

## 11. EMPFEHLUNGEN

Der Einsatz von Lernplattformen ist ein gutes Instrument um sowohl LehrerInnen, als auch SchülerInnen einen Zugriff auf Unterrichtsmaterialien liefern zu können. Allerdings setzt der Umgang damit Eigenverantwortung und Eigeninitiative voraus, die gerade von BerufsschülerInnen nicht immer im Vordergrund stehen. Daher empfiehlt es sich, den Umgang mit Lernplattformen von Beginn an in die Unterrichtsarbeit einzubauen und zu trainieren, dass die Arbeit damit, von den SchülerInnen als „Alltag“ gesehen wird. Blogs und elektronische Lerntagebücher sollten direkt im Unterricht eingesetzt werden, z. B. in den letzten 30 Minute des Unterrichtstages. Bei uns hat sich das Lerntagebuch in Blogform, das in der Freizeit geschrieben werden sollte, nicht bewährt – hier mussten wir den Versuch leider als gescheitert betrachten.

Was den sprachbewussten Unterricht betrifft, können wir diesen nur empfehlen. Viele KollegInnen kennen die Situation, dass der Berufsschulstoff in der kurzen Anwesenheit der SchülerInnen „durchgebracht“ werden muss, gleichzeitig sind neun Stunden Unterricht sowohl für SchülerInnen als auch für die Lehrpersonen – besonders am Nachmittag - eine Herausforderung. In der täglichen Unterrichtsarbeit ist auffällig, dass SchülerInnen – mit und ohne Migrationshintergrund - immer wieder Probleme damit haben, Fachtexte sinnerfassend lesen und verstehen zu können. Für eine erfolgreiche Schullaufbahn in der Berufsschule und spätestens bei der Lehrabschlussprüfung wird das Fachtextverständnis jedoch zwingend notwendig. Die Fachgegenstände wie Buchführung, Kaufmännisches Rechnen oder Wirtschaftskunde werden meist nach rein fachlichen Kriterien unterrichtet, obwohl sie ganz spezielle Varianten des Deutschen aufweisen. Zwar können fehlende Fachvokabel im Unterrichtsgespräch alltagssprachlich umschrieben werden, „die angemessene sprachliche Fassung des dann (hoffentlich) inhaltlich Verstandenen zu erlernen ist ein eigener Akt. Er wird erforderlich, wenn die Inhalte durchdrungen worden sind und verschriftlich oder in der angemessenen Ausdrucksweise mündlich präsentiert werden müssen. Für diesen Teil des Lernprozesses ist es wichtig, den Schüler(inne)n die benötigten (bildungs-)sprachlichen Mittel explizit zu vermitteln“ (Brandt & Gogolin, 2016, S. 18). So erscheint es sinnvoll, neue Methoden zu finden, die sich einerseits mit den knappen Zeitkorsett verbinden lassen, andererseits auch praktikabel in der täglichen Unterrichtsarbeit sind. Sprache im Fachunterricht in gezielter Form einzusetzen trägt dazu bei, „sachlich und fachlich angemessene Ausdrucksweisen“ (Brandt & Gogolin, 2016, S. 20) zu erwerben. Dadurch kann das Deutsch der Buchführung, das Deutsch der Wirtschaftskunde aber auch das Deutsch des Kaufmännischen Rechnens, das im Rahmen eines sprachbewussten Fachunterrichts gefördert wird, auch leistungsschwachen SchülerInnen zugänglich gemacht werden.

Einen sprachbewussten Unterricht in der Berufsschule zu leben, erfordert zu Beginn eine intensive Beschäftigung mit dem Thema und den verschiedenen Methoden. Einige davon haben sich gerade im BS-Bereich bewährt. Dazu zählen das 3-Phasen-Modell zur Förderung literaler Handlungskompetenz von Sabine Schmözer-Eibinger, das sich an den didaktischen Prinzipien der Sprachreflexion, dem Scaffolding (=Lerngerüst) und dem kooperativen Schreiben orientiert; das Scaffolding, das auf die Unterstützung von Lernprozessen durch die Bereitstellung sprachlicher Hilfsmittel setzt. Dabei kommen Wortlisten ebenso

zum Einsatz, wie Lernplakate oder Mindmaps. Weiters werden Pre-Reading-Activities in der Textarbeit eingesetzt, bei denen beispielsweise mittels Brainstorming persönliche Erfahrungen zum Thema besprochen, durch Bildimpulse Assoziationen geweckt oder Fach- und Fremdwortklärung anschaulich präsentiert werden. Zusätzlich dazu steht auch die Wortschatzarbeit im Fokus, da sie einen wesentlichen Teil des sprachsensiblen Unterrichts darstellt. Neue Begriffe sollen im Kontext analysiert werden. „Begriffe und Sprachstrukturen werden vor allem im fachlich relevanten Kontext erklärt und um- bzw. beschrieben“ (Leisen 2010, S. 178). Auch die Vermittlung von Lese- und Schreibstrategien soll in der Unterrichtsarbeit vermehrt an Raum gewinnen (vgl. Cerny & Majcen 2016, S. 13f.)

## LITERATURVERZEICHNIS

- Beese, M., Benholz, C., Chlosta, C., Gürsoy, E., Hinrichs, B., Niederhaus, C., & Oleschko, S. (2014). *Sprachbildung in allen Fächern*. München: Klett Verlag.
- Brandt, H., & Gogolin, I. (2016). *Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele*. Münster: Waxmann.
- Cerny, K., & Majcen, J. (20. Mai 2016). *SPRA.SE.FU.B - Sprachsensibler Fachunterricht in der Berufsschule*. Von <https://www.imst.ac.at>: [https://www.imst.ac.at/files/projekte/1835/berichte/1835\\_Langfassung\\_Cerny.pdf](https://www.imst.ac.at/files/projekte/1835/berichte/1835_Langfassung_Cerny.pdf) abgerufen
- Döbeli Honegger, B. (2016). *Mehr als 0 und 1. Schule in einer digitalisierten Welt*. Bern : hep Verlag.
- Feilke, H. (2013). Bildungssprache und Schulsprache am Beispiel literal-argumentativer Kompetenzen. In M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann, & H. J. Vollmer, *Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen*. (S. 113-130). Münster / New York / München / Berlin: Waxmann.
- Fellner, M. (2014). *Sprachsensibler Fachunterricht. Erfahrungen und Perspektiven von Fachlehrkräften*. Wien: Hochschulschrift.
- Gill, B. (2005). *Schule in der Wissensgesellschaft. Ein soziologisches Studienbuch für Lehrerinnen und Lehrer*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gogolin, I., & Imke, L. (2010). *Durchgängige Sprachbildung. Eine Handreichung*. Münster: Waxmann Verlag.
- Gogolin, I., & Lange, I. (2011). Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In S. Fürstenau, & M. Gomolla, *Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Groß, E. (28. 07 2017). *Wir lesen! Das Leseportal des BVÖ*. Von <http://www.wirlesen.org/artikel/wie-fordern/besondere-zielgruppen/m-dchen-buben/gendersensible-lesef-rderung> abgerufen
- Leisen, J. (2010). *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Bonn: Varus Verlag.
- Musolf, A. (2008). Montessoripädagogik auf dem Weg in das digitale Zeitalter. In V. Hornung-Prähauser, M. Luckmann, & M. Kalz, *Selbstorganisiertes Lernen im Internet* (S. 73-78). Innsbruck: Studienverlag.
- Ohm, U., Kuhn, C., & Funk, H. (2007). *Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken - mit Fachsprache arbeiten*. Münster: Waxmann Verlag.
- Schader, B. (2013). *Sprachenvielfalt als Chance. 101 praktische Vorschläge*. Zürich: Orell Füssli Verlag.
- Schreiner, C., & Schwantner, U. (2009). *Pisa 2009. Internationaler Vergleich von Schülerleistungen. Erste Ergebnisse-Zusammenfassung*. Salzburg: Bifie.
- Suchan, B., & Bergmüller, S. (kein Datum).

Treibl, A., Maier, M. S., Kommer, S., & Welzel, M. (2006). *Gender medienkompetent. Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.